

Kesb Bezirk Meilen lässt Kritik nicht auf sich sitzen

KÜSNACHT Die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (Kesb) Bezirk Meilen steht in der Kritik. Kesb-Präsident Kurt Giezendanner weist die Vorwürfe zurück.

Wer im Jahr 2013 im Bezirk Meilen nicht mehr für sich selbst oder für seine Kinder sorgen konnte, ist in der Statistik genau erfasst. Die Kesb Bezirk Meilen führte Ende 2013 für 1248 Personen eine gesetzliche Massnahme (siehe Kasten). Die Vorkehrungen betreffen im Erwachsenenschutz oft Beistandschaften für behinderte oder demente Menschen und die Einhaltung von Patientenverfügungen bei urteilsunfähigen Menschen. Im Kinderschutz ist bei einer Trennung der Eltern die Regelung der Erziehungsberechtigung notwendig wie auch die Errichtung einer Beistandschaft zur Überwachung von Besuchsanordnungen.

Unverständnis bis Ablehnung

Um diese Fälle kümmert sich die Kesb Meilen mit Sitz in Küsnacht. Die Amtsstelle beschäftigt 18 Mitarbeiter, die meist in Teilzeit arbeiten. Jurist und Sozialarbeiter Kurt Giezendanner präsidiert die Kesb Bezirk Meilen. Es sind Fälle bekannt, in denen betroffene Menschen mit einer der 13 Kesb-Stellen im Kanton Zürich unangenehme Erfahrungen machten, sich über eine zu wenig humanitäre Behandlung beklagten, was den Kesb einiges an Kritik eintrug. Giezendanner sagt: «Manchmal stossen Massnahmen der Kesb bei den Betroffenen schon auf Unverständnis, ja auf heftige Ablehnung.»

Um so wichtiger sei es, dass die Abklärungsverfahren durch die Kesb korrekt durchgeführt würden und wie die Entscheide von den Beiständen umgesetzt würden, betont Giezendanner. «Die Beistände machen eine gute Arbeit.» Sie kommen aus den Reihen des Kinder- und Jugendhilfeszentrums Männedorf und Küsnacht, der Fachstelle Erwachsenenschutz in Meilen und Kreisen von Privatpersonen.

Kein Einfluss auf die Kosten

Dass die Gemeinden am rechten Seeufer wenig begeistert sind, für die Kosten der Kesb Bezirk Meilen aufkommen zu müssen, kann Kurt Giezendanner nachvollziehen. «Daran können wir aber



Der Herr der Dossiers zwischen den Archiven: Kurt Giezendanner, Präsident der Kesb Bezirk Meilen.

Archivbild Sabine Rock

nichts ändern», sagt er. «Wenn die Betriebskosten für die Gemeinden höher sind als früher, so ist dies eine direkte Folge der Gesetzesrevision und damit verbunden der Neuorganisation der Schutzbehörden gemäss Bundesgesetz.» Dieser Umstand liege ausserhalb des Einflussbereiches des Kesb. Die Bezirksgemeinden und alle anderen Gemeinden haben sich allerdings ins eigene Fleisch geschnitten: Ursprünglich hatte die Justizdirektion eine Lösung mit kantonale geführten und bezahlten Schutzbehörden vorgeschlagen. Dagegen wehrten sich die Gemeinden erfolgreich. Sie fürchteten um ihren Einfluss.

Potenzial für Verbesserungen

Die Gemeinden können nun an Einfluss zurückgewinnen. Der Kanton Zürich hat die Kesb ersucht, ab dem 1. August die Gemeinden in Kinderschutzverfahren mit einzubeziehen. Es geht dabei um Fremdplatzierung von Kindern, also jene Fälle, welche den Kommunen die höchsten Kosten verursachen. Wenn pro

Monat mit mehr als 3000 Franken pro Kind gerechnet werden muss, sind die Gemeinden ab dem 1. August berechtigt, Stellung zu beziehen und Empfehlungen abzugeben.

Die Gemeinden erhalten so die Möglichkeit, am Schluss des Ab-

klärungsverfahrens durch die Kesb nochmals ihre Sichtweise einzubringen und auf allfällige alternative Lösungen hinzuweisen. Ein Beschwerderecht gegen die Entscheide der Kesb steht ihnen jedoch weiterhin nicht zu. Zum Vorgehen des Kantons sagt Gie-

zendanner: «Es ist absolut gesetzkonform und wenn es dazu dient, die Zusammenarbeit mit den Gemeinden zu stärken und das Vertrauen gegenüber der Arbeit und der Fachlichkeit der Kesb zu stärken, dann ist ein wichtiges Ziel erreicht.» Ueli Zoss

Kesb-Massnahmen und Kosten 2013 im Bezirk Meilen

Gemeinde	Anzahl Massnahmen	Anteil in Prozent (%)	Aufwand Gemeinde in Franken
Erlenbach	53	4,25	69 536
Herrliberg	66	5,29	86 592
Hombrechtikon	168	13,46	220 417
Küsnacht	187	14,98	245 345
Männedorf	111	8,89	145 632
Meilen	141	11,30	184 992
Oetwil am See	69	5,53	90 528
Stäfa	199	15,95	261 089
Uetikon am See	73	5,85	95 776
Zollikon	146	11,70	191 553
Zumikon	35	2,80	45 920
Bezirk Meilen	1248	100	1 637 384

Quelle: Jahresbericht 2013 Kesb

Wädenswil will Entwicklung nach innen fördern

WÄDENSWIL Die Stadt Wädenswil will mit der Verdichtung Ernst machen. Mit einer Teilrevision der Nutzungsplanung soll ein neuer Zonentyp WG5 (fünfgeschossige Wohnzone mit Gewerbe) geschaffen werden.

Die Zone WG5 sei aus Sicht des Stadtrates die «zweckmässige Antwort auf den aktuellen siedlungspolitischen Wandel». Das schreibt die Stadt Wädenswil zur öffentlichen Auflage der Teilrevision. Im Vordergrund stehe der haushälterische Umgang mit dem Boden. Die neue Zone WG5 soll gezielt und punktuell zur Anwendung kommen.

Konkret zur Diskussion steht die Umzonung des Areals der

Blattmann Metallwarenfabrik (Mewa) in der Industriezone A sowie den Zonen W3 und WG3 in die WG5-Zone zur Diskussion. Das Areal an der Seestrasse eigne

sich aufgrund der zentrumsnahen Lage für eine «Transformation vom Industrie- zu einem Wohn- und Gewerbegebiet», schreibt der Stadtrat. In unmittelbarer Nähe



Für dieses Areal soll ein neuer Zonentyp geschaffen werden.

Sabine Rock

auf einer Anhöhe liegt die «Villa Abendstern», die durch Robert Walser bekannt wurde. Dort arbeitete der Schweizer Schriftsteller 1903/04 beim Ingenieur Carl Dubler, der später im Roman «Der Gehülfe» zum glücklosen Erfinder Carl Tobler wurde.

Gestaltungsplan zwingend

Bereits 2012 hatte der Stadtrat das Gebiet in seiner räumlichen Entwicklungsstrategie als «Ort für stadtpträgliche Umstrukturierungen» verankert. Zur Sicherung einer qualitativ hochstehenden Überbauung wird das Areal zusätzlich mit einer Gestaltungsplanpflicht belegt. Erstellt werde der Gestaltungsplan vom privaten Grundeigentümer, wenn die Umzonung genehmigt ist. sda

ANZEIGE

UMZUG
Privat & Geschäft
alexanderkeller.ch
044 732 32 32

Brandopfer sagt noch nichts

HORGEN Fest steht, dass der Brand vom Montagabend in einer Zelle des Gefängnisses Horgen vom Insassen ausgelöst worden ist. Dieser zeigte sich bei der Befragung allerdings nicht kooperativ.

Der Brandermittlungsdienst der Kantonspolizei Zürich ist im Brandfall im Gefängnis Horgen schon einen Schritt weiter. Wie Beat Jost, Mediensprecher der Kantonspolizei, auf Anfrage bekannt gab, ist der Brand in der Zelle des Gefängnisses Horgen nicht auf technische Ursachen, sondern auf eine «menschliche Komponente» zurückzuführen. Das heisst, der Brand ist vom Zelleninsassen entweder bewusst gelegt oder versehentlich verursacht worden.

Insasse ist vernehmungsfähig

Zur Brandursache befragt, zeigte sich der Gefängnisinsasse bis gestern gemäss Kapo nicht gesprächig, obwohl er nun gesundheitlich so weit wiederhergestellt ist, dass er vernehmungsfähig wäre. Zum Alter und zum Strafmass des brandverletzten Insassen algerischer Herkunft wollte das Amt für Justizvollzug aus Persönlichkeitsschutzgründen keine Auskunft geben. Auch nicht, wie lange er etwa in Spitalpflege bleiben und ob er im See-Spital Horgen behandelt wird. gs

Arbeiter bei Brand verletzt

RAPPERSWIL-JONA Drei Arbeiter sind am Mittwochvormittag nach einem Brand in einem Mehrfamilienhaus in Rapperswil-Jona mit Verdacht auf Rauchgasvergiftungen ins Spital eingeliefert worden. Laut Polizei hatte sich bei Schweissarbeiten das Isolationsmaterial an einem Boiler entzündet. Es entstand starker Rauch. Die Feuerwehr löschte den Brand. Der Schaden beträgt mehrere Zehntausend Franken. sda

ETWAS GEHÖRT?

Etwas Neues oder Aussergewöhnliches in der Region Zürichsee gehört oder gesehen? Rufen Sie an: 044 928 55 55. zsz

ANZEIGE

Mechanische und elektronische Schliesssysteme
Neuanlagen, Erweiterungen und Reparaturen.

Autorisierter Fachpartner

Sicherheits-Systeme
Schlüssel Service

Telefon 044 920 10 00
8706 Feldmeilen

ANZEIGE

Bei schönem Wetter:
Sonne tanken
im Leue Gärtli.

l ö w e n
m e i l e n

seestrasse 595 - fon 043-844 10 50
www.loewen-meilen.ch